



Sammlung Theaterzettel

Das Leben ein Traum

Calderón de la Barca, Pedro

1883-09-10

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

161. Vorstellung.

den 10. September 1883.



Abonnement **B.**

Neu einstudirt:

Das Leben ein Traum.

Romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Calderon de la Barca, von West.

Der König von Navarra und Leon	Herr Werner.
Roderich, dessen Sohn	Herr Stury.
Adolf, Herzog von Zamora, Neffe des Königs	Herr Rodius.
Estrella, des Königs Nichte	Fräul. Jenke.
Clotald, Großer des Reichs, Roderich's Erzieher	Herr Jacobi.
Rosaura	Fräul. v. Oläh.
Ein Kämmerling	Herr Eichrodt.
Clarín, Rosaura's Diener	Herr Stein.
Anführer der Rebellen	Herr Bauer.
Erster Krieger	Herr Moser.
Zweiter Krieger	Herr Schilling.

Mehrere Große und Hofdiener. Soldaten, Leibwache und Gefolge.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Wegen Krankheit beurlaubt: Fr. Cramer.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Galerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Edenthal u. Co. westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal } 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim
" Neustadt, Landau . 11 " 28 "	" Karlsruhe, Stuttgart } 2 " 30 "	" Schwetzingen u. Friedrichsfeld } 10 u. 15 M.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 45 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung, spätestens jedoch um 10 Uhr 45 Minuten abgehen lassen.

Sperrsitz-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. Oktober 1883/84 werden (wie in früheren Jahren, vorbehaltlich solcher Ereignisse, welche die Schließung der Bühne überhaupt zur Folge haben) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden.
Von diesen Vorstellungen wird die eine Hälfte mit **A** und die andere mit **B** bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abtheilungen ist ein **besonderes Abonnement** zulässig und zwar zum Preis von 125 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägertlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Adresskarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Das Leben ein Traum,

von Calderon de la Barca, bearbeitet von West, fand an der hiesigen Bühne am 22. November 1818 die erste Aufführung und ist den 26. Februar 1869 zum 23. Male gegeben worden.

Das Verdienst, dem großen spanischen Dichter zuerst die Pforten der deutschen Bühnen erschlossen zu haben, gebührt Goethe und Schlegel. Im Jahre 1811 ging auf der Weimar'er Bühne „Der standhafte Prinz“, nächst dem „Leben ein Traum“ wohl das bedeutendste Drama Calderon's in Scene, ihm folgte diese Dichtung selbst und stellte durch den ganz wunderbaren Reiz ihrer romantischen Poesie die anderen so weit in Schatten, daß sich bis in die heutigen Tage eigentlich nur dieses Schauspiel auf den deutschen Bühnen lebendig erhalten hat. Von den deutschen Uebersetzungen ist nächst der von A. W. Schlegel besorgten (Spanisches Theater, Berlin 1803 bis 1806, fünf Stücke enthaltend) wohl die von Gries, von 1815 bis 1824 in sieben Bänden bewirkte die beste. Dieser hat sich auch West bedient. In seiner notorisch wohl gelungenen Bearbeitung, welche statt des feierlichen Trochäus den leichteren Jambus einführt, kam „Das Leben ein Traum“ zuerst in Wien zur Darstellung und machte von dort die Runde über die meisten deutschen Bühnen.

Herr von Hülsen erläßt folgende Bekanntmachung: Beim Rückblick auf mein Jubiläum fühle ich mich gedrungen, noch einmal öffentlich meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen, und zwar gilt derselbe allen hochherzigen Gebern, die sich an der „von Hülsen'schen Stiftung“ betheilig haben. Zu meiner großen Freude und Genugthuung sind die Spenden so reichlich eingegangen, daß zur Erfüllung des beabsichtigten Zweckes, der Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger der deutschen Bühnen, schon jetzt die Erträgnisse eines Capitals von 52,000 M. zur Verfügung stehen. v. Hülsen.

Auf der Bühne des Meiningener Hoftheaters soll die Oper wieder Eingang finden; vorerst wird im October eine italienische Operngesellschaft Vorstellungen geben.

Das Schauerdrama „Ester Solymossy“ von U. Löwy, dessen Aufführung von der Berliner Censur nicht gestattet wurde, ist in Königsberg in der „Villa Fortuna“ gegeben worden. Der Critiker der „Hart. Ztg.“, welcher einer Vorstellung des Stückes beiwohnte, schreibt: „Man braucht das Stück nicht durch Ausnahmemaßregeln tod zu machen: es stirbt an seiner eigenen Miserabilität. Das empfindet selbst das harmloseste Publikum.“

Eine neue „Don Juan“-Oper ist in Sicht und zwar diesmal ein „Don Juan von Marana“! So lautet nämlich der Titel eines Textbuches, das die Herren Paul Milliet und W. Basnach Herrn Vaucorbeil,

dem Director der großen Oper zu Paris, soeben eingereicht haben. Die Autoren rechnen sehr stark auf die bevorstehende Ankunft Verdi's in Paris, um ihn zu bestimmen, ihr Werk in Musik zu setzen, zumal ihm dasselbe bereits bekannt ist und sehr gefällt.

Von Julius Wolff ist für nächste Weihnachten wieder ein neues Opus zu erwarten und zwar diesmal kein Epos, sondern ein zweibändiger Roman, betitelt „Der Süßmeister“. Der sogenannte Lüneburger Prälatenkrieg in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts dient der Erzählung als historische Unterlage.

Luigi Arditi, der Componist des durch Frau Artot weltberühmt gewordenen „Il Baccio“, hat einen neuen Gesangswalzer geschrieben, den Etelka Gerster bei ihrer nächsten Anwesenheit in Berlin zum Vortrag bringen wird.

Ueber das Kunstprincip der Meiningener wird neuerdings in München, wo die wandernden Hofschauspieler zuletzt gastirt haben, mit großer Lebhaftigkeit hin und her gestritten, und die kunstfrohe Hofstadt ist schier in zwei feindliche Lager gespalten. Possart hatte die Unvorsichtigkeit, die Gäste mit einer durch ein Sonett verschärften Lorbeerspende zu begrüßen und muß es sich nun gefallen lassen, daß die von ihm selbst geleitete Regie des Münchener Hoftheaters im Vergleich mit den Meiningener Darbietungen ungerecht herabgesetzt wird. Aber es fehlt andererseits auch an einsichtsvollen Stimmen nicht, welche gegen die übertriebene Pflege des Aeußerlichen, gegen die theatralische Puffsucht der Meiningener und die Zudringlichkeiten ihrer Regieführung lebhaften Einspruch erheben. In einem Aufsatz der „Allg. Ztg.“ führt der Verfasser für seine Ansichten sehr treffend folgende Schiller-Nemiscenz ins Feld: Bei seiner Anwesenheit in Berlin befand sich Schiller eines Mittags in der Gesellschaft bei der Obersthofmeisterin Gräfin von Voß. Abends zuvor war „Die Jungfrau von Orleans“ aufgeführt worden und es wurde hin und her darüber gesprochen. Als nun eine Dame sagte: „Wenn der Vorhang aufgeht, ist leider sehr viel Zug zu bemerken!“ rief Schiller lächelnd aus: „Ganz recht, viel Zug, zu viel Zug, er treibt sogar die Handlung auseinander.“ Es ist bekannt, daß Schiller den prachtvollen Krönungszug auf dem Berliner Theater nicht vortheilhaft, sondern störend erachtete, weil er zu lange von der Dichtung abwendet. Auch von Madame Unzelmann hörte ich, daß Schiller sich gegen sie in ähnlicher Weise vernehmen ließ und hinzugefügt habe: „Man muß dem äußeren Auge nie so viel bieten, wenn man der inneren Anschauung bedarf!“ — Diese bezeichnenden Worte Schiller's dürften die sichere Gewähr dafür bieten, daß der Dichter auch mit der Meiningener Inszenesetzung der Wallenstein-Trilogie kaum einverstanden wäre.

Zur Luther-Feier in Worms wird man dort in der protestantischen Kirche Comödie spielen — man wird den Versuch machen, das alte, überwundene geistliche Schauspiel wieder einzuführen. Die ganze kirchliche Comödie soll von Bürgern von Worms gespielt werden.

TH. SOHLER

Kunst-,
Musikalien- & Instrumenten-Handlung
Paradeplatz.

GROSSES BILDER-LAGER.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Beste Bezugsquelle für
Pianino und Flügel
Violinen und Zithern.

Clavierreparaturen werden prompt besorgt.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

CHRONIK

des

Grossh. Hof- und National-Theaters in Mannheim

zur Feier seines hundertjährigen Bestehens am 7. October 1879

von

Anton Pichler,

Grossherzoglicher Hoftheater-Regisseur.

(Mit einer Abbildung des Theaters vor seinem Umbau.)

Preis broschirt M. 4. —, elegant in Leinwand gebunden M. 5. —.

Godheits-

Bladderadsche

liefert rasch und billig die

Mannheimer Vereins-Druckerei.

Die lohnenste Geldausgabe

ist ein Abonnement auf das a2757

Neue Finanz- & Verloosungsblatt,

XVII. Jahrgang, von A. Dann wegen seiner korrekten Zeichnungen und bewährten Rathschläge. (Gottard'sche Obligationen z. B. bei 45% empfohlen, stehen jetzt über 100%). Bestellungen & Mt. 2. — pro Quartal nehmen entgegen alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie der Herausgeber A. Dann in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.